

**Planungsstudie Bruson : Verfasst von
Studenten der ETH Zürich : Walter Bachmann,
Hansuli Glauser, Luca Maraini und Hans Aebi
in der Gruppe "Heimatschutz im Dorf" im
Rahmen des Sektors "Feld und Wald" der
Schweizerischen Landesausstellung 1964;**

Auto(r)(en): [s.n.]
Sektorarc...

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 11: **Zwei Planungen**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-40528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

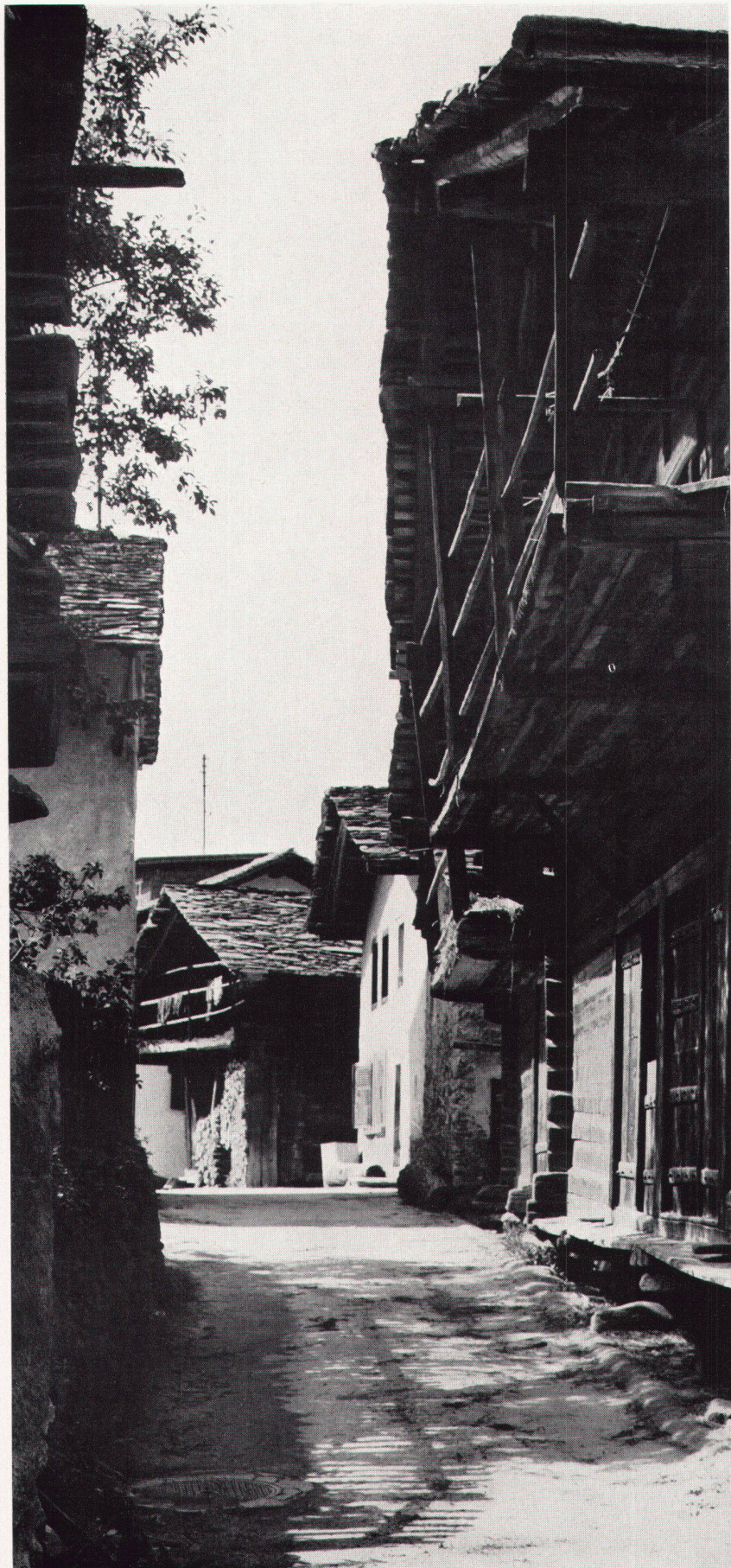
Planungsstudie Bruson

Verfaßt von Studenten der ETH Zürich: Walter Bachmann, Hansuli Glauser, Luca Maraini und Hans Aebi im Gruppe «Heimatschutz im Dorf» im Rahmen des Sektors «Feld und Wald» der Schweizerischen Landesausstellung 1964; Sektorarchitekt: Jakob Zweifel BSA/SIA, Zürich; Sektorchef: Michel Rochaix; Präsident: Ing. agr. Jean Vallat

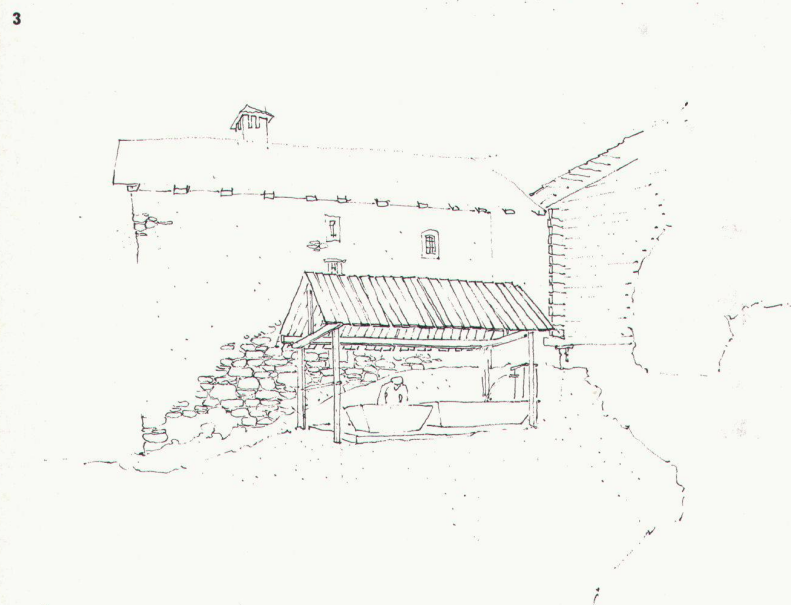
Die Steigerung der Produktivität in der Landwirtschaft, die Veränderungen der Preisstrukturen auf dem Weltmarkt und der Bedürfnisse der Konsumenten haben die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung auch in der Schweiz zahlenmäßig vermindert. Dieser an sich durchaus normale Vorgang trifft naturgemäß vor allem die Berggebiete, in welchen die Tätigkeit des Bauern die geringste Produktivität erreicht und wo die von der Landwirtschaft abgegebenen Erwerbspersonen nicht durch andere Produktionszweige aufgenommen werden. Dieser hier von der wirtschaftlichen Seite her geschilderte Vorgang bietet sich im spezifischen Fall unter verschiedenen Aspekten dar: die harte Arbeit des Bergbauern mag zunächst die jungen Mädchen aus dem Dorf vertreiben; der dadurch entstehende Mangel an potentiellen Ehepartnerinnen läßt gerade die initiativen Teile der männlichen Bevölkerung auswandern; so entsteht eine negative Auslese und speziell eine Überalterung unter den Hofbesitzern. Die Überalterung wirkt zurück auf die Pflege der Heimstätten: schöne, alte Häuser und Speicher werden ungenügend ausgenützt, verfallen stellenweise und schließlich ganz. Wirtschaftliche und soziale Hilfe wird nötig; sie pröbelt nur an den Symptomen herum. Die Kraft, das Steuer herumzuwerfen, müßte aus dem Dorfe selbst kommen, bevor es zu spät ist.

Diese typische Situation der marginalen Bauerngemeinde in den Bergen sollte im Rahmen der Expo dargelegt werden. Die Wahl fiel auf das Dorf Bruson im Wallis, einer Gemeinde von 250 Einwohnern in 1000 m über Meer. Die Studie über Bruson sollte nur der Anlaß sein, andere Dörfer ebenfalls zu analysieren und schließlich eine Politik der Regeneration der Berggemeinde zu entwickeln.

Red.



1
Gasse in Bruson
Une ruelle de Bruson
Lane in Bruson



Bestandesaufnahme

Die vier Studenten hielten sich in Bruson auf, sprachen mit den Leuten, schauten sich die Statistiken an, vermaßen Häuser, fertigten Pläne an, photographierten und zeichneten. Was sie vorfanden, ist ein Haufendorf auf einer schönen und fruchtbaren Terrasse im Val de Bagnes. In charakteristischer Dreiecksform bettet es sich in das Gelände. Um das Dorf zieht sich ein Gürtel von Obstbäumen, außenherum sind Äcker und schließlich die Graswirtschaft, welche sich von 800 bis 1600 m über Meer erstreckt. An Spezialkulturen werden Himbeeren, Erdbeeren und Saatkartoffeln angebaut. Der private Grundbesitz ist weitgehend zerstückelt und bedarf der neuen Zusammenlegung. Zum Glück sind die Alpen Gemeinbesitz.

Charakteristisch sind die zwei Bautypen, das Wohnhaus und der Speicher. Die Materialien sind Bruchsteinmauern, skelettartig gefügte Holzbauten und für die Dächer Quarzitplatten. Das steinerne Untergeschoß der Speicher dient als Stall. Zwischen diesem mit Brettern eingedeckten Untergeschoß und dem eigentlichen Speicher befindet sich ein Luftraum. Die tragenden Pfeiler sind durch die berühmte Quarzitplatte unterbrochen, welche den Mäusen den Zutritt verwehrt. Der Oberteil des Speichers ist aus Holz und umgeben von kranzartigen Balkonen und Lattengestellen zum Trocknen der Wintervorräte.

2
Das Dorf Bruson
Le village de Bruson
The village of Bruson

3
Speicher
Greniers
Barns

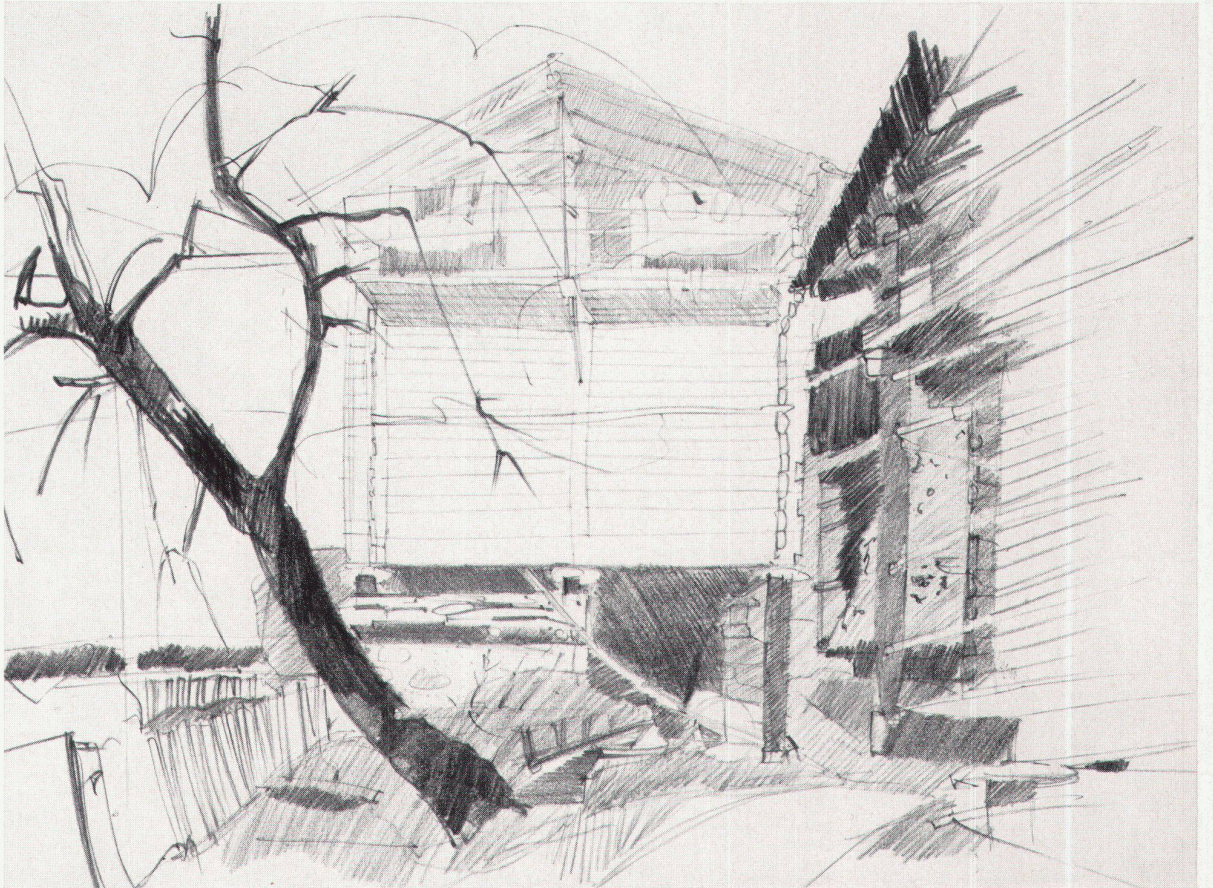
4
Haus mit Brunnen
Maison et fontaine
House with fountain

5
Haus
Maison
House

6
Speicher
Grenier
Barn



5



6



7

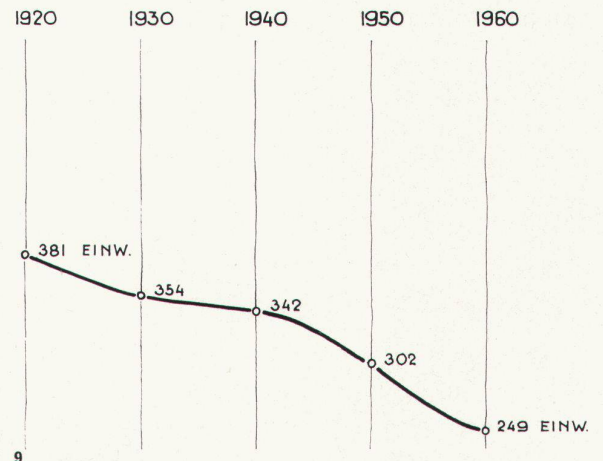
Probleme und Ziele

In den letzten fünfzig Jahren ist die Einwohnerzahl von Bruson von 410 auf 249 zurückgegangen; das ist ein Rückgang von jährlich fast 8%. Dieser Rückgang kann durch Maßnahmen auf dem Sektor der Landwirtschaft nicht aufgehalten werden, im Gegenteil: die notwendige Rationalisierung der agraren Produktion, beispielsweise durch die Güterzusammenlegung, macht unweigerlich weitere Arbeitsplätze überflüssig. Noch ist diese Reduktion der Arbeitskräfte im Rahmen der normalen Entwicklung. Das gesamte agrare Land wird weiterhin genutzt und gepflegt. Das Bild der traditionell bewirtschafteten Alpengegend ist also noch nicht gefährdet; wohl aber das Dorfbild. Einige der Wohnhäuser zerfallen, zahlreiche Speicher sind nicht mehr benutzt. Viele der noch benutzten Speicher gehören zu allzu kleinen Betrieben, die unhygienisch und unhaltbar geworden sind. Im Sektor der Landwirtschaft bedarf es der Güterzusammenlegung, der Sanierung marginaler Betriebe und der intensiven Konzentration auf die rentablen Produktionszweige: Milchwirtschaft und Spezialkulturen.

Die Erhaltung oder neuerliche Aufstockung der Einwohnerzahl und die Rettung der verfallenden Teile des Dorfes geschehen also nicht durch Maßnahmen auf dem Sektor der Landwirtschaft, sondern durch die Einführung neuer Arbeitsplätze. Hier bietet sich der Tourismus an, und zwar in einer Form, welche das Dorf nicht verändern würde, sondern gerade von seiner überkommenen Schönheit profitiert. Der Tourismus müßte mit der Landwirtschaft in eine Symbiose treten, welche die Wiederherstellung und den Unterhalt der Bauten gewährleistet und zugleich die notwendige Sanierung des Dorfkernes einleitet. So verbindet sich der Heimatschutzgedanke mit dem der ökonomischen und architektonischen Planung, in dem die Erhaltung des überkommenen Dorf- und Landschaftsbildes an die Nutzung geknüpft wird.



8



9

7
Val de Bagnes

8
Das Hochplateau von Bruson
Le plateau de Bruson
The Bruson plateau

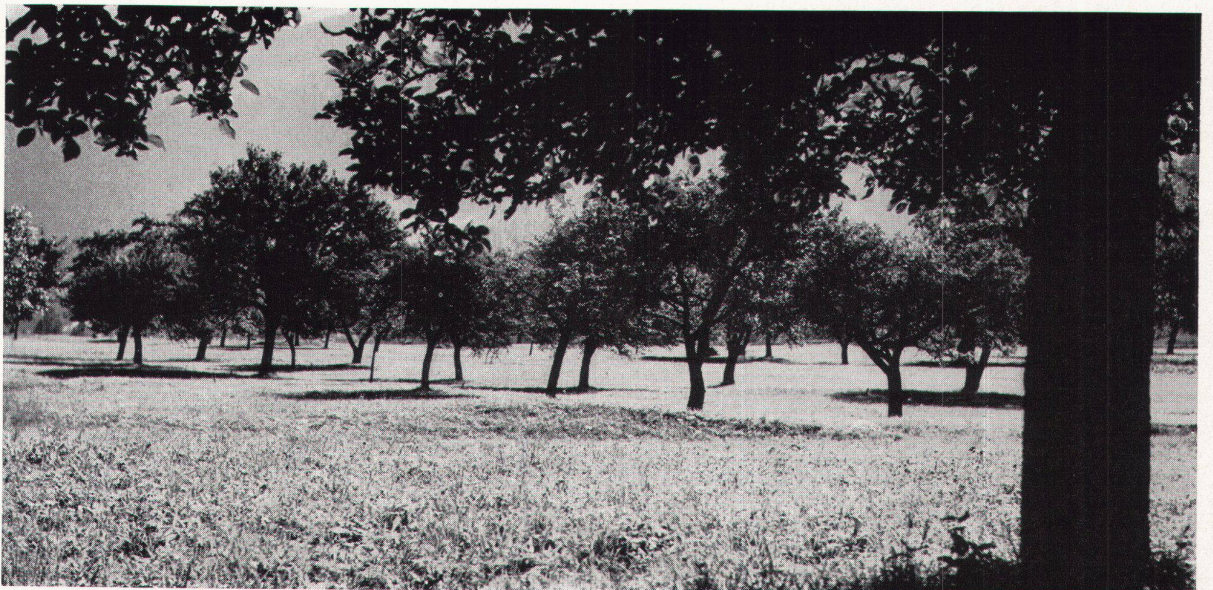
9
Bevölkerungsentwicklung in Bruson
Développement démographique de Bruson
Population development in Bruson



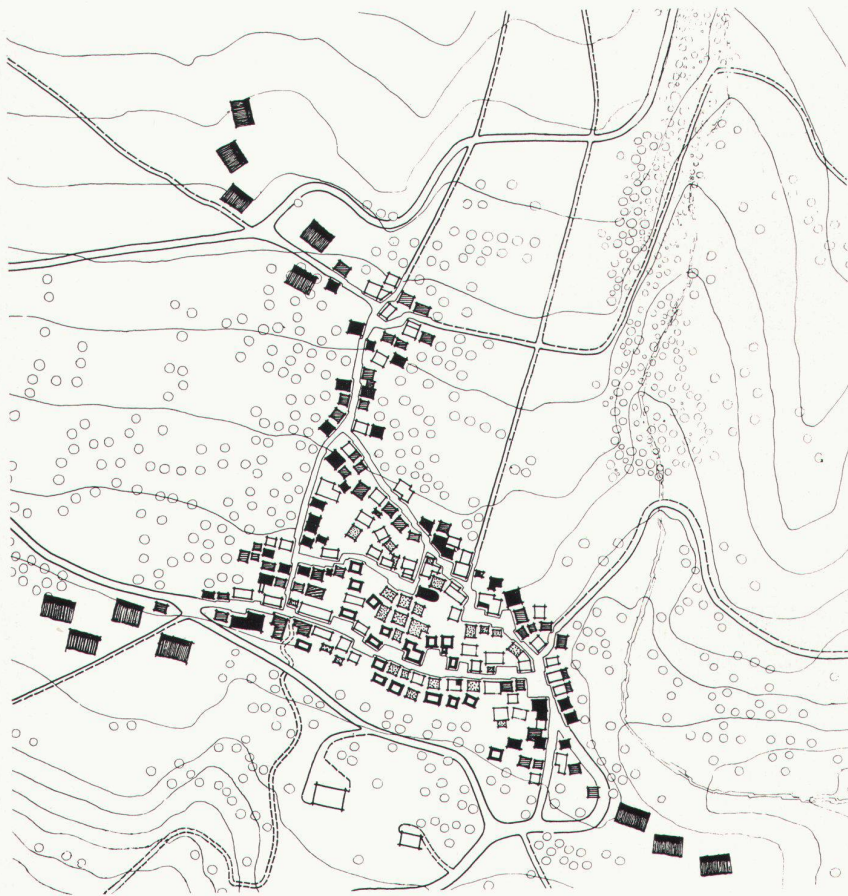
10

10
Graswirtschaft in Bruson
Exploitation des herbages à Bruson
Hay farming in Bruson

11
Obstbau
Culture fruitière
Fruit growing



11



12

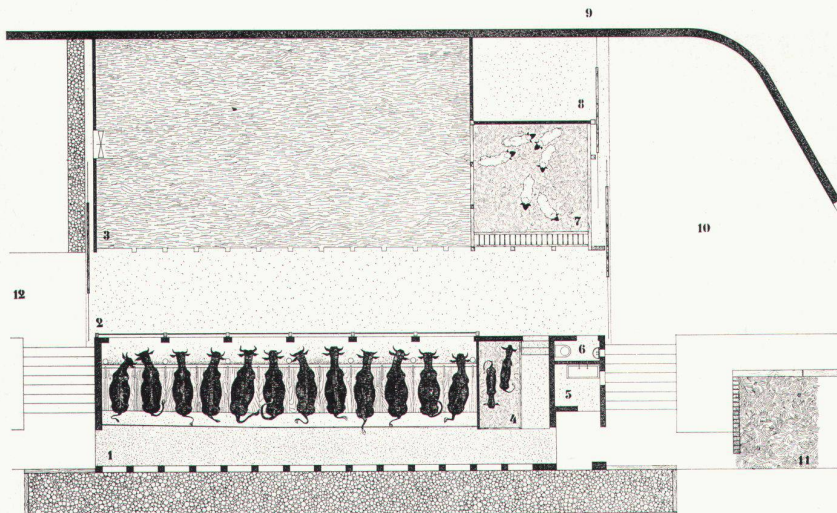
-  Neue Großviehställe
-  Alte Stallbauten
-  Heuspeicher
-  Abstellräumlichkeiten
-  Wohnhäuser
-  Ferienhäuser (umgebaute Speicher)
-  Spezialbauten

Bauliche Sanierung des Dorfes

Die Güterzusammenlegung und die Sanierung der landwirtschaftlichen Betriebe machen eine Auskernung des Dorfes erforderlich. Die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude müßten am Dorfrand in der Nähe der Felder gruppiert werden. Der Plan sieht sie an den drei auslaufenden Ecken des Dorfes vor. Die projektierten Stallgebäude sind Gemeinschaftsställe vom Typus des Expo-Bergstalles (siehe WERK Nr. 5/1965).

Dadurch entstünde im Dorfinnern ein Vakuum, welches von einem bescheidenen, an dörflichem Leben orientierten Familientourismus eingenommen werden könnte. Insbesondere sollten die Speicher in Ferienhäuser umgebaut werden. Aber auch die Sanierung der bäuerlichen Wohnhäuser, deren Besitzer vielleicht auch anderen Berufen zustreben, könnte so bewerkstelligt werden.

Im dargestellten Beispiel einer Wohnhaussanierung wird angenommen, daß der Besitzer im untersten Geschoß wohnen bleibt. Sukzessive könnte er die oberen Etagen zu Touristen-einliegerwohnungen umbauen. Dieser Umbau ist in einer Weise vorgesehen, daß er vom Besitzer selbst mit örtlichen Handwerkern durchgeführt werden kann. Das Äußere des Baues verändert sich kaum, das Innere ebenfalls nur um das Notwendige. Durch einen solchen Umbau wäre aber der Bestand der kostbaren alten Wohnhäuser wieder auf Generationen hinaus gesichert.



13

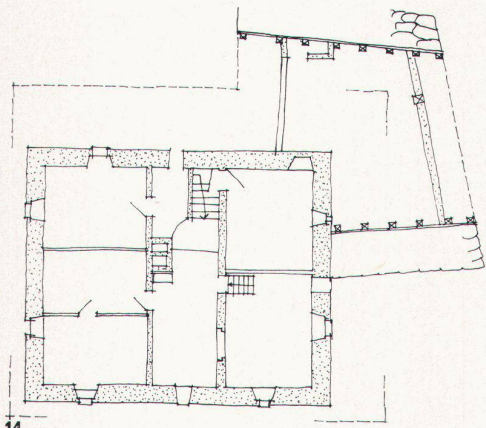
12

Übersichtsplan des Dorfes mit den in der Planungsstudie gemachten Vorschlägen
Plan général du village avec les projets avancés dans l'étude d'aménagement
General view of the village showing the suggestions made in the planning proposals

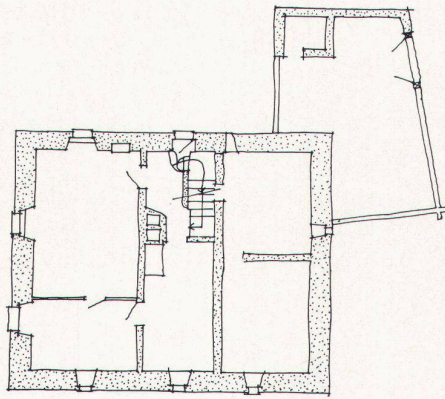
13

Großviehstall Typus Expo-Bergbauernstall. Architekt: Jakob Zweifel BSA/SIA, Zürich
Etable pour gros bétail, type étable de montagne de l'Expo.
Cowshed of the type representative of mountain farmers as shown at the Swiss National Exhibition

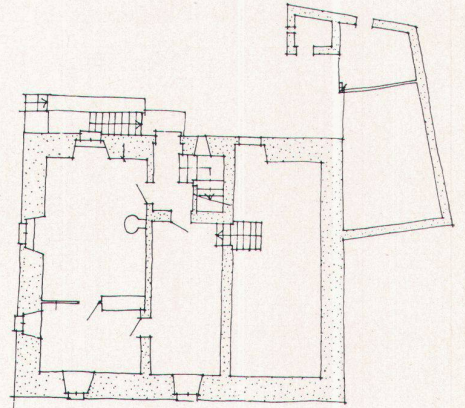
- 1 Anbindestall mit 12 Kurzständen
- 2 Durchfahrt
- 3 Heustock
- 4 Kälberboxe
- 5 Milchkammer
- 6 WC
- 7 Disponibel
- 8 Garage für Einachser
- 9 Bergseitige Stützmauer
- 10 Vorplatz
- 11 Mistplatte
- 12 Erweiterungsseite



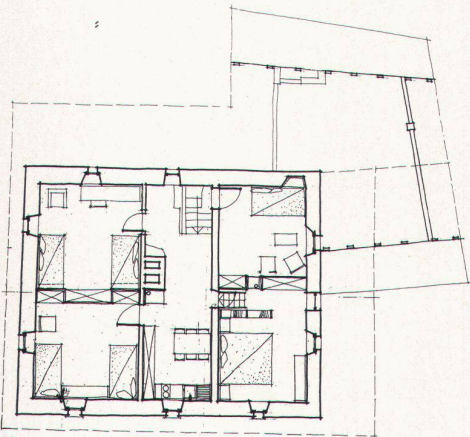
14



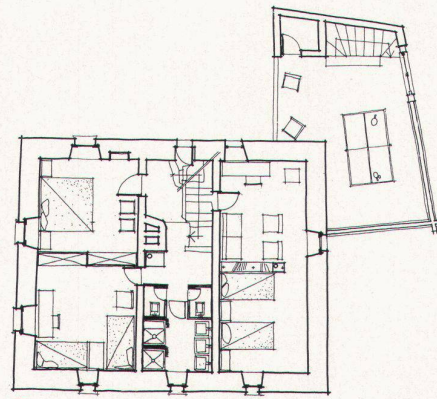
16



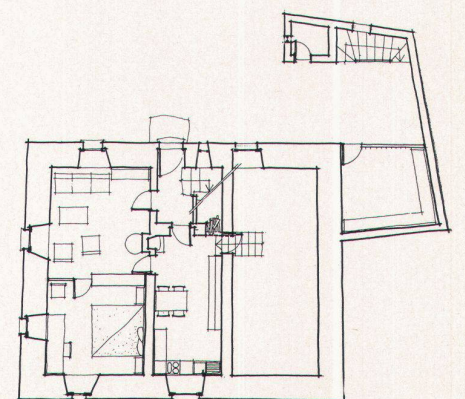
18



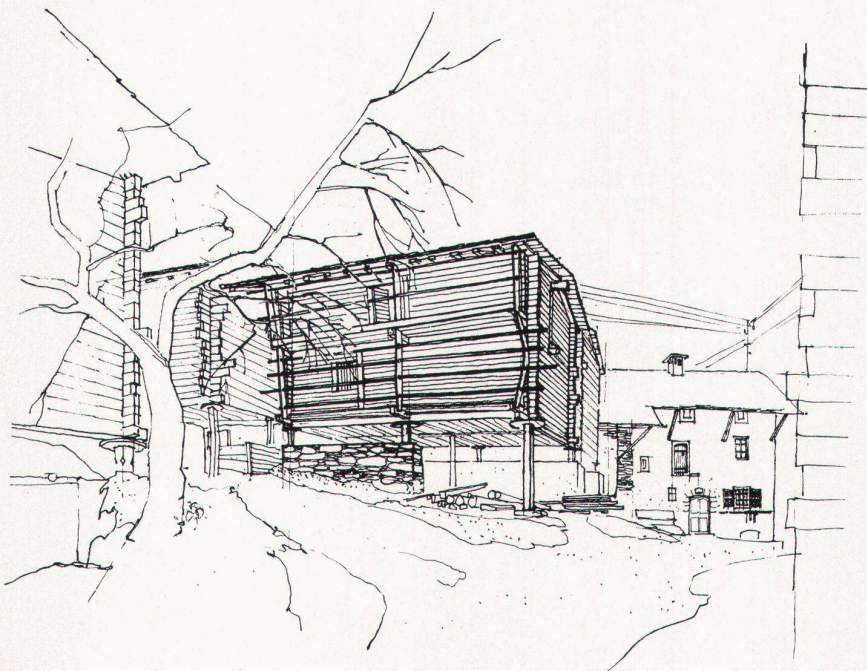
15



17



19



20

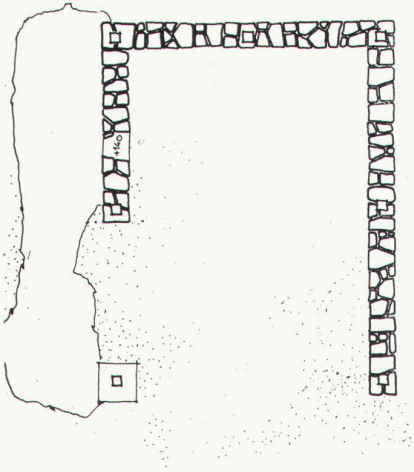
14-20
Umbauvorschlag für ein Bauernhaus
Projet pour la transformation d'une maison
Project for converting a farmhouse

14, 15
Oberstes Geschoß vor und nach dem Umbau
Étage supérieur avant et après la transformation
Top floor before and after conversion

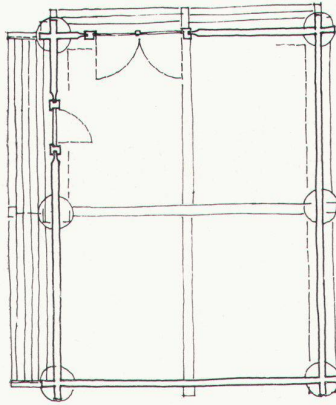
16, 17
Erste Etage vor und nach dem Umbau
Premier étage avant et après la transformation
First floor before and after conversion

18, 19
Eingangsgeschoß vor und nach dem Umbau
L'étage d'accès avant et après la transformation
Entrance floor before and after conversion

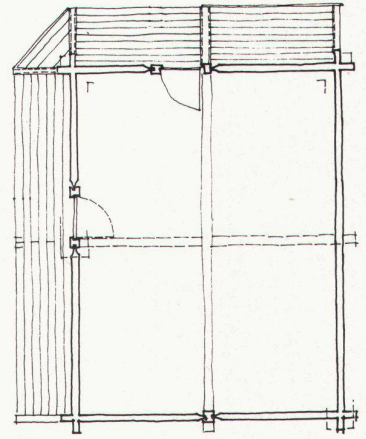
20
Ansicht des Hauses (rechts)
Vue de la maison (à droite)
View of the house (right)



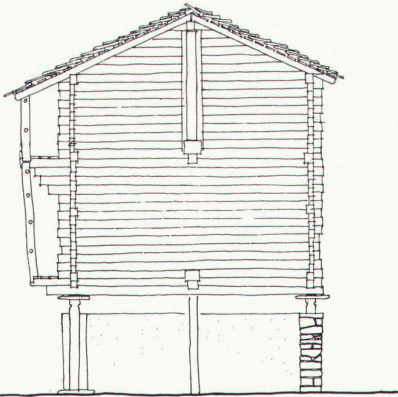
21



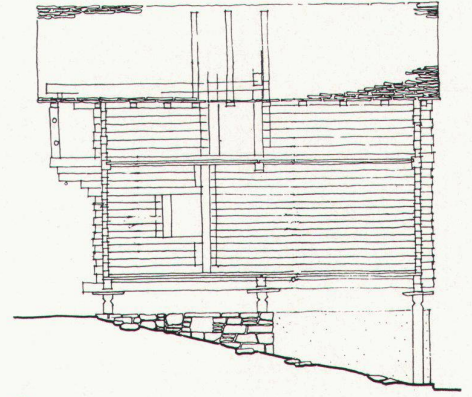
23



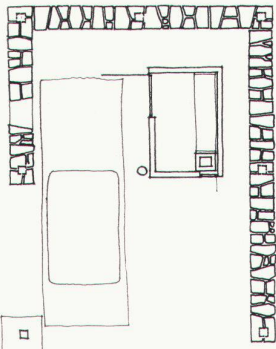
27



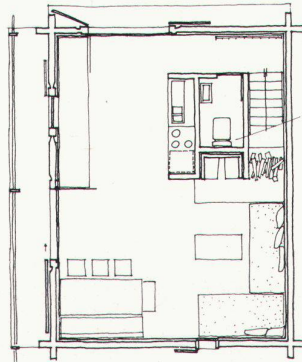
24



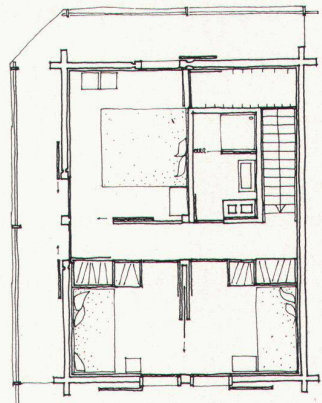
28



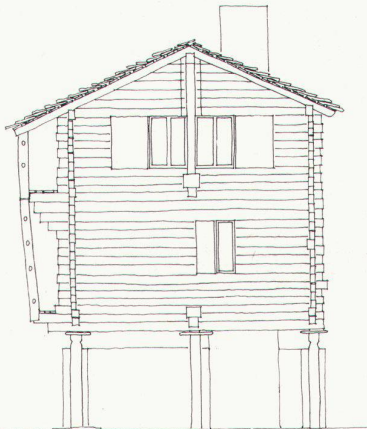
22



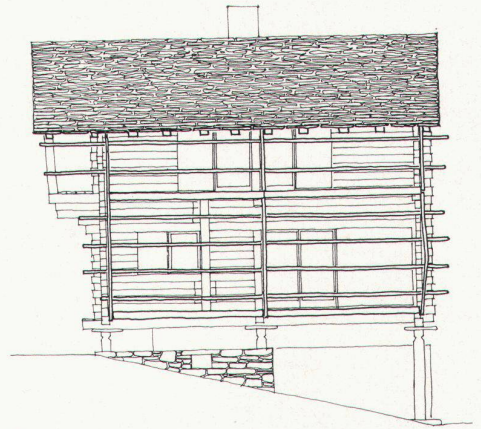
25



29



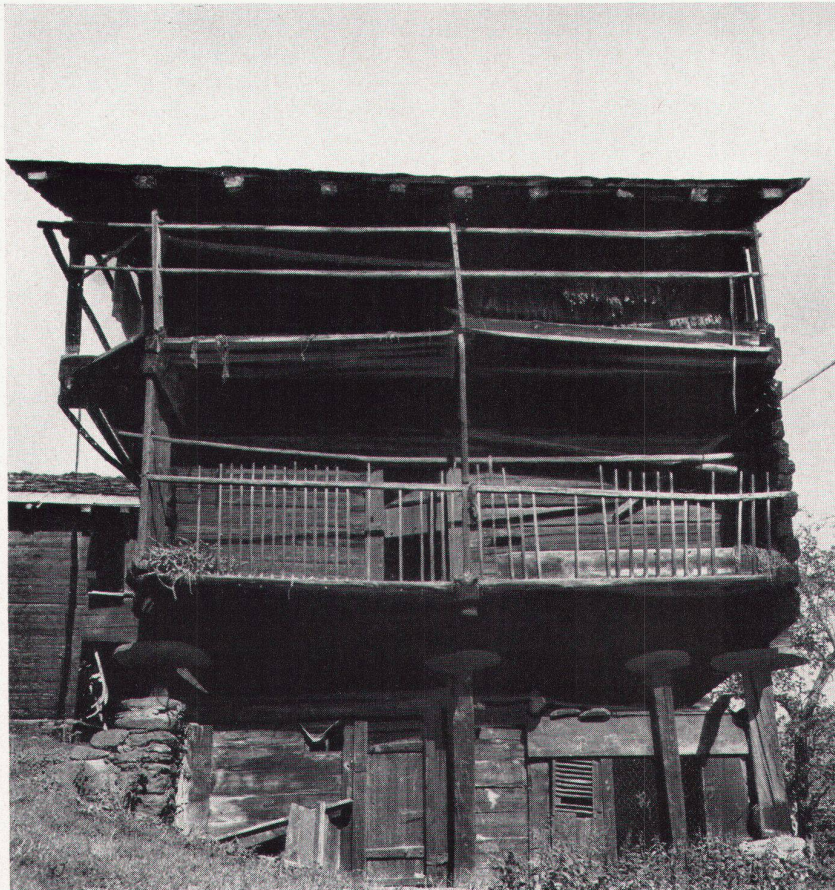
26



30



31



32

Der Speicher als Ferienhaus

Die Erstellung der neuen Gemeinschaftsställe am Dorfrand würde zur Folge haben, daß eine Reihe von alten Speichern im Dorfinnern unbenutzt blieben. Diese könnten in der Weise zu Ferienhäusern umgebaut werden, daß man ihnen den neuen Zweck wohl ansieht, sie aber doch mithelfen, die Struktur des alten Dorfes und seiner engen Gassen aufrechtzuerhalten. Es wäre wünschenswert, wenn die Speicher dabei im Besitze der Bauern bleiben könnten; deshalb ist auch der Umbau in einer Weise vorgesehen, daß er auf Grund von Architektenplänen und der Beratung durch einen Architekten teilweise vom Besitzer selber ausgeführt werden kann. Die alte Konstruktionsweise soll nicht verlassen werden; sie bestimmt auch den Maßstab und die äußeren Formen. Solche Umbauten könnten von den Besitzern während der arbeitsärmeren Wintermonate vorgenommen werden; eventuell könnten von Fachleuten Kurse über die praktische Erneuerung der Bauten abgehalten werden.

Das steinerne ehemalige Stallgeschoß im Sockel ist als Garage vorgesehen, sofern der Speicher mit dem Auto erreichbar ist. In den übrigen Geschossen wird ein fester Sanitärkern eingesetzt, der im ersten Stock die Küche und im Obergeschoß die Toilettenräume enthält. Auch dieser Umbau ist für weniger leistungsfähige Besitzer in Etappen möglich.

21-30
Ausbauvorschlag für einen Speicher
Projet pour la transformation d'un grenier
Conversion project for a barn

21, 22
Stallgeschoß vor und nach dem Umbau
Niveau de l'étable avant et après la transformation
Cowshed level before and after conversion

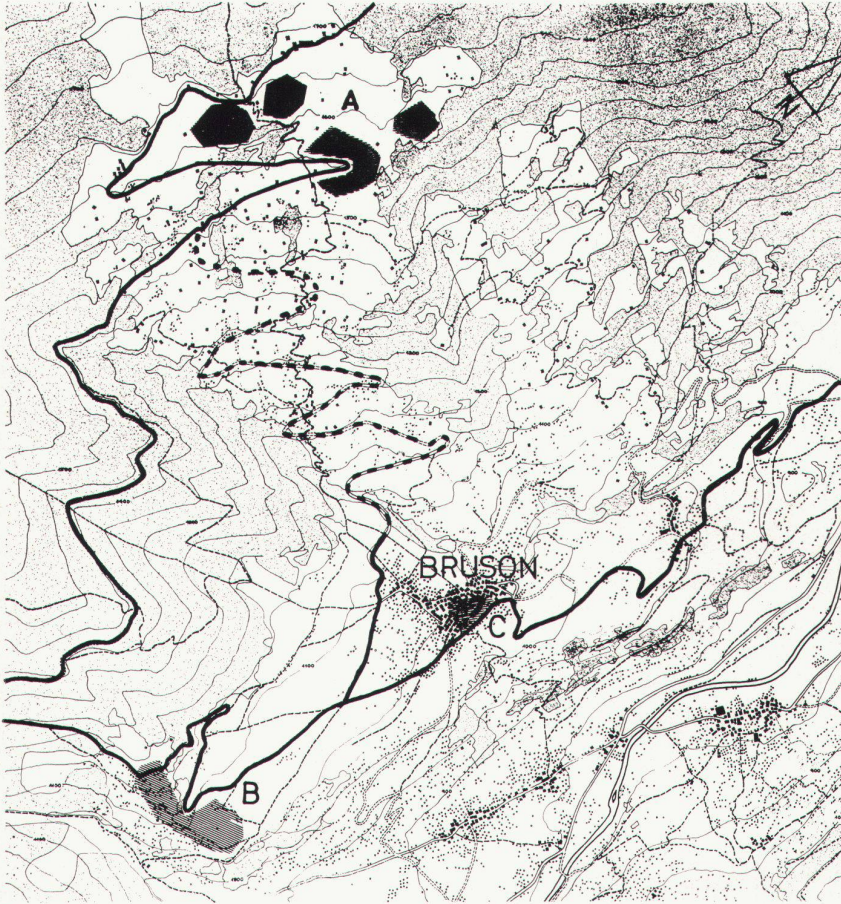
23, 25
Umbau des ersten Obergeschosses
Transformation du premier plancher
Conversion of the loft

27, 29
Umbau des zweiten Obergeschosses
Transformation du deuxième étage
Conversion of upper loft

24, 26
Giebelseite vor und nach dem Umbau
Côté pignon avant et après la transformation
Gable end before and after conversion

28, 30
Traufseite vor und nach dem Umbau
Côté gouttière avant et après la transformation
Guttering side before and after conversion

31, 32
Alte Speicher
Vieux greniers
Old barns



33

33
Übersichtsplan der Region Bruson
Plan d'ensemble de la région de Bruson
Situation plan of the Bruson region

- A Sport- und Touristenzentrum auf der Höhe der Maiensäße
- B Sozialtourismus
- C Ferienwohnungen im Dorf



34

Der touristische Entwicklungsplan und das Zentrum für Sozialtourismus

Wie überall in den Skigebieten besteht die Gefahr, daß die Abfahrtspisten durch Ferienhäuser verstellt werden. Es ist dies eine Abart dessen, was man «die Dialektik des Tourismus» genannt hat. Daß sich der Tourismus selber stets ad absurdum führt. Um dieses zu vermeiden, müssen dem Ausbau gewisse Regeln und Grenzen gesetzt werden. Der Tourismus in Bruson soll sich auf drei Erscheinungsformen konzentrieren:

- A: das Sportzentrum
- B: das Zentrum für Sozialtourismus
- C: Familientourismus

Das Sportzentrum ist vorgesehen auf der Höhe der jetzigen Maiensäße. Von diesem «Super-Bruson» genannten Punkt aus bestehen Projekte für ausgedehnte Skilifte in die Sportgebiete. In diesem Zentrum würden sich auch jene Unterhaltungsstätten ansiedeln, welche den beiden anderen touristischen Zentren dienen würden.

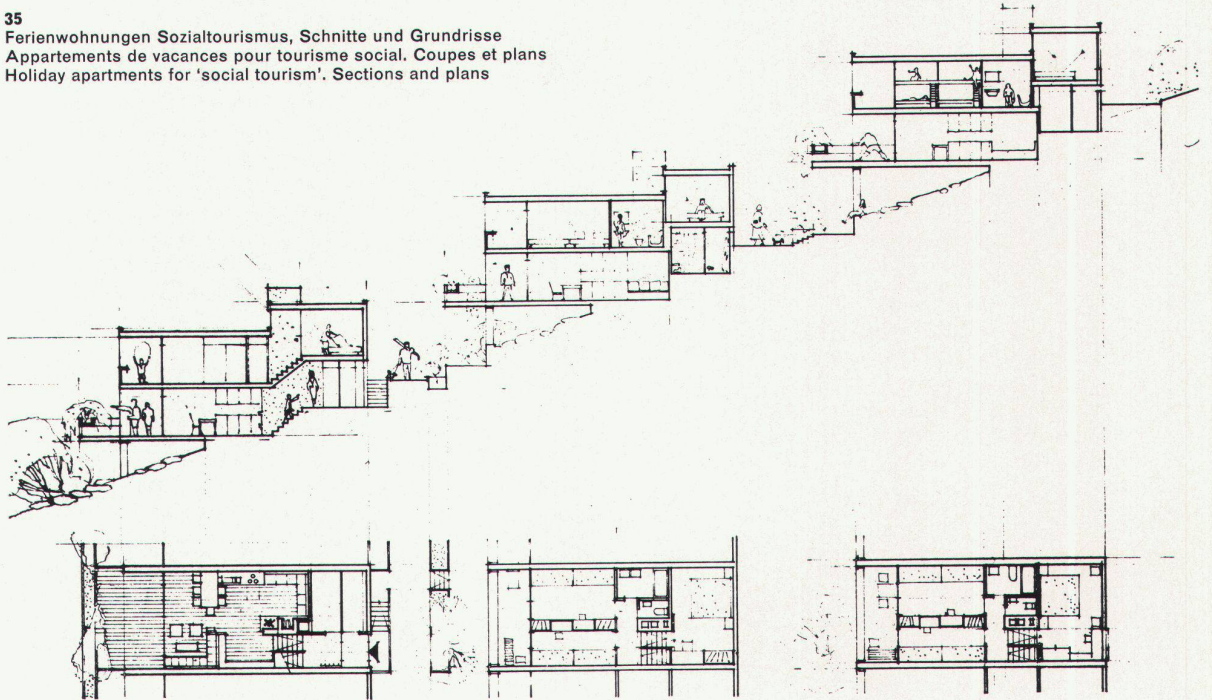
Die schönen Hanglagen werden am sichersten dadurch vor der Überbauung geschützt, daß sie nicht erschlossen werden. Deshalb soll die Straße von Bruson auf einem kleinen Umweg entlang der heutigen Holzstraße nach Super-Bruson geführt werden. An der großen Kehre dieser Straße haben sich schon heute einige Ferienhäuser angesiedelt. Diese Stelle, welche landschaftlich sehr schön gelegen ist, landwirtschaftlich wegen ihrer Steilheit kaum genutzt wird, könnte das Zentrum für Sozialtourismus werden. Der Entwurf zeigt ein Heim für Ferienkolonien und eine Anlage für kleine Familienwohnungen. Man könnte daran denken, daß diese Gebäude durch eine Gemeinde oder von einer Handwerkervereinigung in der Schulgemeinde oder durch eine soziale Institution ausgeführt würden. Die Gemeinde sollte das Land erwerben und es im Baurecht an den Träger der Unternehmung abgeben.

Im Dorfe selbst befände sich lediglich der Familientourismus in Form der vermieteten oder im Baurecht abgegebenen Etagenwohnungen und Speicherhäuschen. Die drei touristischen Zentren – das Sportzentrum, das Zentrum für Sozialtourismus und das Dorf selbst – würden nicht nur während der Erstellungszeit, sondern dauernd eine Anzahl von Arbeitsplätzen schaffen und auch reichlich Gelegenheit für Nebenerwerb geben. Die agrare Grundstruktur des Dorfes soll dabei nie angetastet werden; es soll lediglich der Landwirtschaft ein Zusatzverdienst geschaffen werden. Dieser braucht nicht nur aus Arbeitsplätzen zu bestehen, sondern auch im Konsum der Produkte aus Stall und Garten des Bauern.

34
Ferienzentrum Sozialtourismus
Centre de vacances pour le tourisme social
Holiday centre for 'social tourism'

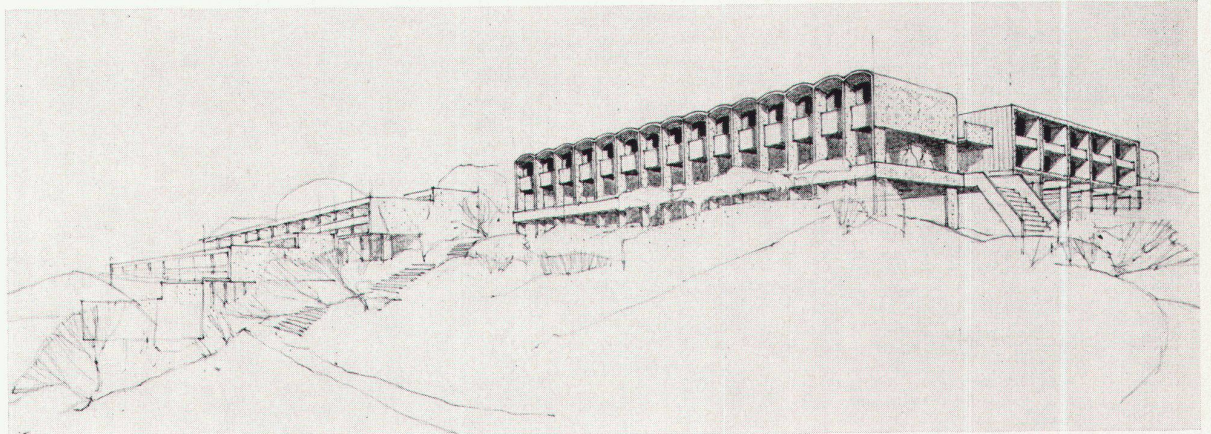
- a Restaurant
- b Ferienheim
- c Ferienwohnungen
- d Eisbahn
- e Bestehende Ferienhäuser

35
Ferienwohnungen Sozialtourismus, Schnitte und Grundrisse
Appartements de vacances pour tourisme social. Coupes et plans
Holiday apartments for 'social tourism'. Sections and plans



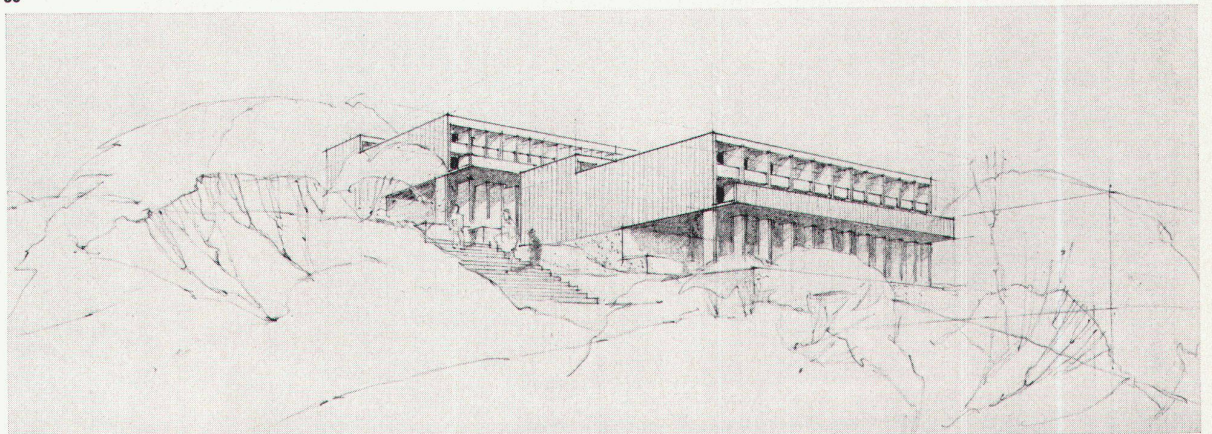
35

36
Entwurf für ein Ferienheim
Projet d'un foyer de vacances
Project for a holiday home

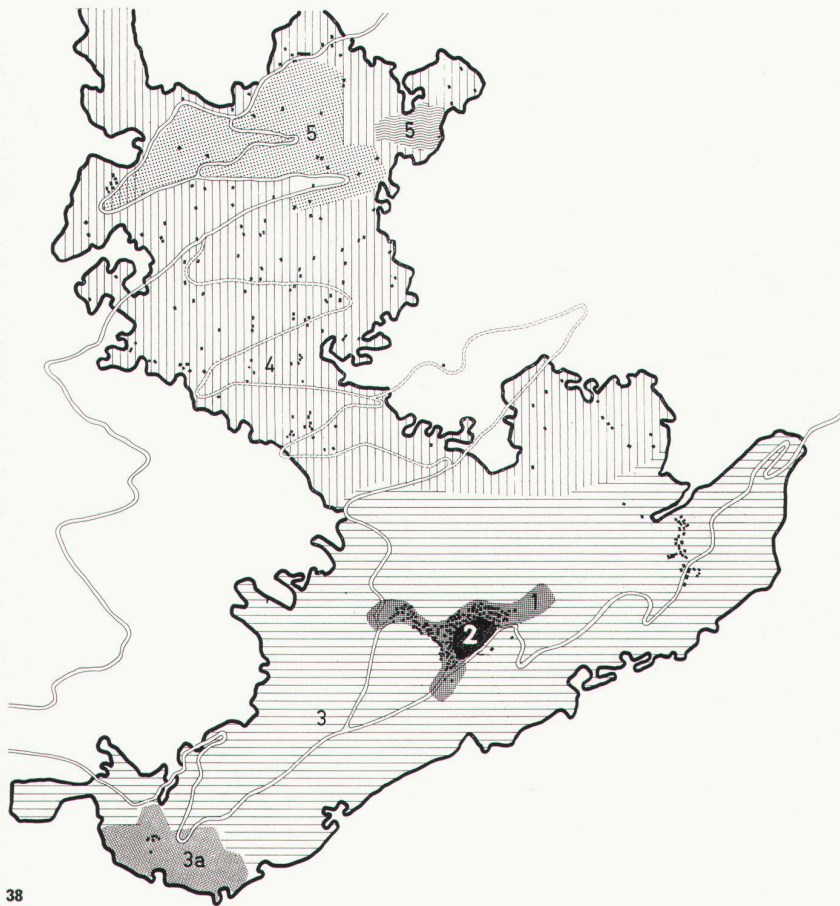


36

37
Entwurf für die Ferienwohnungen
Projet pour des appartements de vacances
Project for holiday apartments



37



38

Zone	Zweck	Überbauung und Nutzung	Besondere Bestimmungen:	Rechtliche Wege	Weitere Anregungen
1 Dorf	Die Dorfgemeinschaft muß lebensfähig bleiben und sich harmonisch entwickeln können.	Wohnbauten, landwirtschaftliche Bauten und gewerbliche Bauten sind zugelassen.	Die Einheit des Dorfes darf durch Neubauten nicht zerstört werden.	Baureglement, Zonenplan und Zonenordnung müssen durch die Gemeindeversammlung angenommen und durch den Staatsrat rechtsgültig erklärt werden.	Neue landwirtschaftliche Bauten sollten am Rand der Zone ihren Platz finden.
2 Dorfkern	Indem man bessere hygienische Verhältnisse schafft und den Tourismus fördert, wird die Entwicklung in vernünftiger Weise angekurbelt.	Nur Wohnbauten sind zugelassen. Der Umbau bestehender Gebäude zu Ferienhäusern ist erwünscht.	Neue Bauten für die Landwirtschaft werden nicht gestattet.	do.	
3 Landwirtschaftszone	Die Landwirtschaft soll existenzfähig bleiben.	Die landwirtschaftliche Anbaufläche wird erhalten. Auf diesem Gebiet haben nur landwirtschaftliche Bauten Platz.	Keine Wohnhäuser, keine Neubauten für den Tourismus sind zugelassen.	Diese Vorschrift ist nur innerhalb einer kantonalen Rechtsgrundlage wirksam. (Eine solche gibt es im Kanton Wallis noch nicht.) Einstweilen kann man die Erschließung dem Bauwilligen übertragen, wobei eine sehr niedrige Ausnutzungsziffer (0,1) angesetzt und die maximale Höhe und Geschoßzahl festgesetzt werden.	3a Die Gemeinde erwirbt geeignetes Land, wandelt dieses in Bauland gemäß Zone 5 um und gibt dieses mit besondern Vorschriften im Baurecht ab. (Sozialtourismus.)
4 Maiensäße	Das Gelände für Skipisten muß frei gehalten werden. Der Tourismus und die Landwirtschaft (Heugewinnung) konkurrenzieren einander nicht in ungünstigem Sinne.	Die Erstellung touristischer Anlagen (Skilifte usw.) ist angezeigt. Der Umbau bestehender Gebäude in Ferienhäuser ist möglich. Landwirtschaftliche Bauten bleiben.		Baureglement, Zonenplan und Zonenordnung müssen durch die Gemeindeversammlung angenommen und durch den Staatsrat rechtsgültig erklärt werden.	
5 Tourismus	Ausbau des Tourismus.	Punktrastrer: Hier entstehen neue Hotels, Ferienheime und Ferienhäuser.	Wellschraffur: Hotels und Ferienheime dürfen hier nicht gebaut werden.	do.	

Schlußbemerkung

Die Bevölkerung von Bruson und insbesondere Gemeinderat Pierre Deslarzes hatten selber die Initiative zu einer Untersuchung ihrer Probleme ergriffen. Die Planverfasser konnten sich schon auf statistische Vorarbeiten stützen. An der Universität Straßburg war am Lehrstuhl für Geographie die Dissertation von Odile Andan entstanden: «Bruson – essai de modernisation d'un village de montagne en Valais», die als Grundlage verwendet werden konnte. Für die rechtlichen Fragen der Ortsplanung stand Architekt Carl Fingerhuth beratend bei. Ob die Bevölkerung die vorgeschlagenen gesetzlichen Maßnahmen billigen wird, steht noch nicht fest. Nicht unerwähnt soll eine kritische Stimme bleiben: «Utopia in Bruson» von H. H. in der «Neuen Zürcher Zeitung», 1964, Blatt 1673/8.

38
Vorschlag für einen Zonenplan; die Numerierungen beziehen sich auf die nachfolgende Tabelle
Projet d'un plan de zonation; les chiffres se rapportent au tableau suivant
Proposal for a Zone Plan; the numbers refer to the following table

Photos: Walter Bachmann und Hansuli Glauser, Zürich